Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 10

Artikel: Valentin-Orden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511623

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich
der Bundesweibel...

Wenn ich mich dereinst der Vollkraft meiner Pensionierung erfreue, was gar nicht mehr so lange auf sich warten läßt – wie schnell verfliegt doch unseres Lebens Stunde! –, dann werde ich nicht nur nach Herzenslust und zu verbilligten Tarifen Eisenbahn und Tram fahren sowie zu reduziertem Eintrittspreis Lichtspieltheater aller Art besuchen, sondern, wie das heute verlangt wird, einem Hobby frönen. Wie dasselbe beschaffen sein wird, ist noch unbekannt. Aber ich weiß, daß große Staatsmänner der Hobby-Frönung stets gehuldigt haben, und sie wurden oft berühmter wegen ihrer Neben- als wegen ihrer Hauptbeschäftigung. Um mit Amerika zu beginnen: Truman spielte Klavier, Eisenhower Golf. Churchill hat nicht bloß dicke Zigarren geraucht, wie sie mir ab und zu von nichtrauchenden Bundesräten nach einem Bankett ebenfalls offeriert werden, sondern auch gemalt. Kollege Celio kocht einen berühmten Risotto und spricht an Vernissagen wie zum Beispiel von Hans Erni oder Aldo Patocchi, so daß selbst unkünstlerische Zuhörer ahnen: «Ach, unser Finanzminister ist auch noch von der Muse geküßt worden, von mehr als einer sogar.»

Wenn es eine Tunnelmuse gäbe, dann würde sie sich freilich dem jetzigen Präsidenten zum Kusse hingeben; denn das Tunnelbauen ist sein spezielles Hobby. In dieser Hinsicht ist er exklusiv; denn ein so kostspieliges und erst noch überflüssiges Hobby kann sich nur einer leisten, der dick im Gelde wühlt. Wühlt Roger Bonvin? Die meisten bezweifeln es; aber er selbst setzt sich über solche Nebensächlichkeiten hinweg. Außerdem manipuliert er mit seinen Tunnel-Ideen, wie nur ein echter Hobbyist zu manipulieren versteht: Einmal ist's ihm ernst, dann treibt er bloß Scherz. Bitterernst ist's ihm mit dem Furka-Basis-Tunnel; denn derselbe führt westwärts ins Wallis, und sobald das liebe Wallis im Spiel ist, gilt's ernst, sei es mit der Anstellung von Landsleuten oder mit der Ankurbelung des Fremdenverkehrs mittels Abfahrtsschneisen durch Lawinenwälder oder Absatzförderung gebrannten Birnenwassers oder ungebrannter Tomaten. Weniger ernst wird's aber, je weiter die Tunnel-Phantasien ostwärts rücken. Was nicht heißt, daß sich der Präsident in seiner Huld gegen alle Miteidgenossen nicht warm dafür einsetzt, daß irgendeinmal ein Schienenstrang durch den Splügen oder den Lukmanier oder sonstwo in der hehren Alpenwelt gelegt werde. Er sagt dann: Gewiß, die Forderung so eines östlichen Tunnels erfülle den Wunschtraum eines hundertjährigen Versprechens, das bis anhin den Dornröschenschlaf geschlummert habe, nun aber aufzuwecken sei. So würde die Muse zum Prinzen; aber punkto Kuß macht's keinen Unterschied; der bleibt so oder so symbolisch.

Jetzt aber zurück zur rauhen Wirklichkeit, in welcher unsere Staatskasse immer weniger Geld aufweist und immer kräftiger benagt wird von der Forschung und der Krankenversicherung und der Bildung und was dergleichen zeitgemäßer Forderungen mehr sind. Besagter Tunnel-Hobby-Bundesrat hat deshalb keine Angst, je beim Wort genommen zu werden: Er sagt einfach, er müsse zuerst mit den Deutschen im Norden und den Italienern im Süden reden, ob sie am ostalpinen Schienenstrang partizipieren wollten. Und er weiß schon zum voraus, daß beide abwinken. Deren politischen Großväter vor hundert Jahren haben schon abgewunken, und es besteht keine Aussicht, daß sie in den nächsten hundert Jahren mitmachen werden. Desto leichter lassen sich Hoffnungen nähren.

Valentin-Orden

für den 70jährigen Kabarettisten Werner Finck aus Berlin. Dieser Münchner Faschingsorden wird demjenigen verliehen, der den «im Geiste Karl Valentins» hintergründigsten Ausspruch des Jahres tat. Hier der preisgekrönte Spruch Werner Fincks vor den Bundestagswahlen, als man ihn um seine politische Einstellung fragte:

«Ich stehe hinter jeder Regierung, bei der ich nicht sitzen muß, wenn ich nicht hinter ihr stehe.» *bi*

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie man hört, will eine gewisse Automobilvertretung für jeden verkauften Wagen einen Baum pflanzen. Um welche Art von Bäumen handelt es sich dabei?

Antwort: Dem Vernehmen nach um Gummibäume, weil man aus ihnen den erforderlichen Kautschuk gewinnen kann, der für die Herstellung von neuen Pneus benötigt wird.

Frage: Woran erkennt man den echten Fernsehfan?

Antwort: Daran, daß er langsam rechteckige Augen bekommt.

Frage: Entsprechen die häufigen Ueberspanntheiten unseres Föderalismus' eigentlich noch der heutigen Zeit?

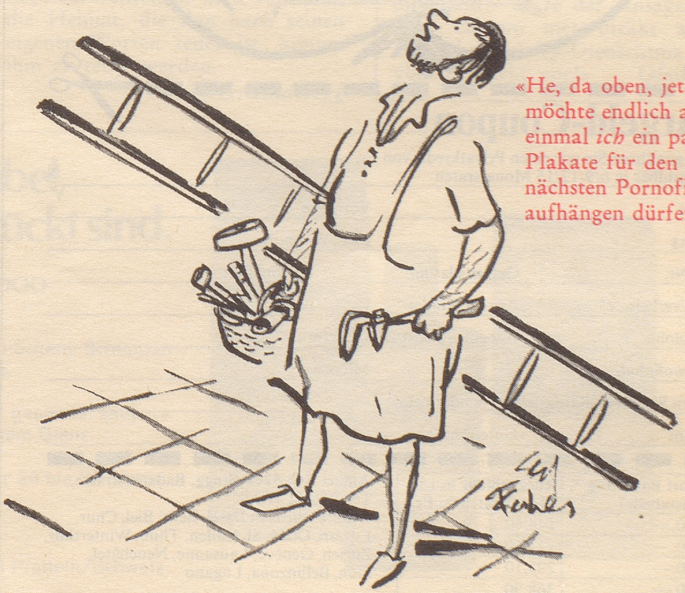
Antwort: Im Prinzip ja; sofern man entsprechend Zeit dafür hat.

Frage: Stimmt es, daß der deutsche Schlagersänger Heino wegen Verstoßes gegen den Naturschutz verhaftet worden ist?

Antwort: Im Prinzip ja; er soll den blau-blau-blauen Enzian brutal zertrampelt haben.

Diffusor Fadinger

«Ich will nicht unbescheiden sein, aber ein paar Franken mehr als meine Tochter, die an der Bahnhofstraße als Sekretärin arbeitet, möchte ich bei Ihnen als Ingenieur schon verdienen!»



«He, da oben, jetzt möchte endlich auch einmal *ich* ein paar Plakate für den nächsten Pornofilm aufhängen dürfen!»